



Meister der Rendite

Exklusiv für BILANZ wurden die Renditen von echten Kundendepots von **Vermögensverwaltern** gemessen. Die Unterschiede sind enorm. Ein Sieger aus Zürich und der Newcomer aus Appenzell unter der Lupe.

HARRY BÜSSER TEXT / VERA HARTMANN FOTOS

Zwei simple Zahlen sagen alles: 37 Prozent Verlust oder 61 Prozent Gewinn – so enorm ist die Differenz zwischen dem besten und dem schlechtesten Geldmanager. Wer einen Vermögensverwalter sucht, prüft vor der Auswahl also besser sehr genau, wem er sein Geld anvertraut. Das BILANZ-Ranking hilft dabei und kürt die besten Geldmanager in vier Risikokategorien (siehe «Der Test» auf Seite 62).

Hauck & Aufhäuser, BHF Trust, Commerzbank und Helvetic Trust heissen die Sieger in den vier Kategorien, gemessen über die vergangenen drei Kalenderjahre. Sie haben die höchsten Renditen im Verhältnis zum eingegangenen Risiko erzielt, was mit der sogenannten Sharpe Ratio gemessen wird.

Der Zürcher Vermögensverwalter Helvetic Trust gewinnt in der höchsten Risikoklasse und hat mit einer Rendite von 61,26 Prozent die beste Performance

von allen über drei Jahre getesteten Depots erreicht (siehe Tabelle auf Seite 61). Das Depot von Helvetic Trust zeigt eine eindruckliche Konstanz. Neben dem Sieg über drei Jahre war es auch über zwei und ein Kalenderjahr in seiner Kategorie das beste.

Helvetic Trust hat die Büroräumlichkeiten an der viel befahrenen Uraniastrasse im Zentrum Zürichs, in unmittelbarer Nähe zur Limmat. Kaspar Grob, Gründer und Verwaltungsratspräsident, Kay Fischer, der Chefinvestor, und Marina Vujevic investieren von dort aus weltweit in Aktien und verwalten gemäss eigenen Angaben mehr als eine Milliarde Franken.

Sie führen für das Depot sowohl ein Branchen- wie auch ein Länderportfolio. Letzteres wird über Exchange Traded Funds (ETF) abgebildet, die vereinfacht gesagt einen Börsenindex kopieren. «Derzeit investieren wir in Europa unter anderem in Deutschland ebenso wie in Indien oder Südkorea», erklärt Kay Fischer. «Als Ölimporture profitieren sie

vom tiefen Preis des schwarzen Goldes.» Ein Drittel des Depotwertes fliesst in solche Länder-ETFs.

Der grosse Rest wird in das Branchenportfolio investiert. Dabei werden zuerst die aussichtsreichsten Sektoren im Global Industry Classification Standard (GICS) identifiziert. Dieser systematisiert börsenkotierte Firmen in zehn verschiedenen Branchen beziehungsweise Sektoren. Die zehn GICS-Sektoren werden einzeln analysiert und bewertet. Dies erfolgt teilweise durch einen externen Dienstleister, das Unternehmen Spectral Analytics aus einem Vorort von Genf, das in der Anlageentscheidung ein Gewicht von 50 Prozent hat.

Fundierte Sektorenauswahl. Der Rest der Gewichtung liegt bei einem Investmentkomitee, das aus fünf Personen besteht. Neben Fischer haben dort Präsident Grob, Anlageexpertin Vujevic und zwei weitere Mitarbeiter von Helvetic Trust Einsitz. Jede der fünf Personen hat ein Gewicht von zehn Prozent bei der Anlageentscheidung.

Spectral Analytics beurteilt verschiedene quantitative Faktoren wie die Geldflüsse in und aus einem Sektor und analysiert die Aktienkursmuster über die vergangenen 40 Jahre. Die Kurs-Zeitreihen werden statistisch ausgewertet, um daraus ein mögliches zukünftiges ▶

1. RANG Risikoklasse «dynamisch» (36 Monate)

Helvetic Trust, Zürich; Performance: 61,26 Prozent

Kay Fischer (l.), Marina Vujevic und Kaspar Grob betreiben für ihre Anlagen sehr viel Analyseaufwand. Das lohnte sich in den vergangenen drei Jahren.



Dominante Frankfurter

Im Dreijahresvergleich erzielten deutsche Vermögensverwalter in drei der vier Kategorien die beste Performance im Verhältnis zum Risiko.

Risikoklasse konservativ 36 Monate				Risikoklasse ausgewogen 36 Monate			
Rang	Sharpe Ratio*	Performance %	Vermögensverwaltung	Rang	Sharpe Ratio*	Performance %	Vermögensverwaltung
1	2,36	27,01	BHF Trust, Frankfurt am Main Strategie: individuelles internationales Renditedepot	1	2,34	36,79	Hauck & Aufhäuser Privatbankiers, Frankfurt am Main Strategie: renditeorientiert I
2	1,87	23,56	Commerzbank, Vermögensverwaltung, Frankfurt am Main Strategie: konservativ weltweit	2	2,09	35,35	BHF Trust, Frankfurt am Main Strategie: ausgewogenes Aktien-/Rentenmandat internat.
3	1,69	20,64	Hauck & Aufhäuser Privatbankiers, Frankfurt am Main Strategie: konservativ Europa	3	1,49	26,28	DJE Finanz, Zürich Strategie: DJE CHF
4	1,27	12,59	Helvetic Trust, Zürich Strategie: balanced	4	1,38	28,18	Milesi Asset Management, Basel Strategie: ausgewogen Euro
5	0,92	8,44	Cape Capital, Zürich Strategie: Fixed Income	5	1,02	13,47	von der Heydt & Co., Frankfurt am Main Strategie: II – ausgewogen
Performance Ø aller Depots 14,44%			Ø schlechteste fünf 7,86%	Performance Ø aller Depots 20,30%			Ø schlechteste fünf 6,87%
			schlechtestes Depot 4,92%				schlechtestes Depot -8,93%
Risikoklasse moderat dynamisch 36 Monate				Risikoklasse dynamisch 36 Monate			
Rang	Sharpe Ratio*	Performance %	Vermögensverwaltung	Rang	Sharpe Ratio*	Performance %	Vermögensverwaltung
1	1,77	48,30	Commerzbank, Vermögensverwaltung, Frankfurt am Main Strategie: Aktienmandat weltweit	1	2,00	61,26	Helvetic Trust, Zürich Strategie: Aktien weltweit HELTGCF LE
2	1,72	44,87	BHF Trust, Frankfurt am Main Strategie: Aktien Total Return (individuell)	2	1,94	43,01	BHF Trust, Frankfurt am Main Strategie: moderat dynamisch
3	1,36	27,00	Hauck & Aufhäuser Privatbankiers, Frankfurt am Main Strategie: chancenorientiert	3	1,71	46,31	Eniso Partners, Zürich Strategie: Aktien 50% CHF / 30% EUR / 20% USD
4	1,15	20,16	von der Heydt & Co., Frankfurt am Main Strategie: 50% Aktien	4	1,40	60,37	Hauck & Aufhäuser Privatbankiers, Frankfurt am Main Strategie: Aktien Deutschland
5	1,13	19,08	HSBC Trinkaus Vermögensverwaltung, Düsseldorf Strategie: dynamisch	5	1,39	42,46	Rhein Asset Management, Wasserbillig (Luxemburg) Strategie: Aktienmandat weltweit
Performance Ø aller Depots 19,11%			Ø schlechteste fünf 3,10%	Performance Ø aller Depots 36,21%			Ø schlechteste fünf 10,75%
			schlechtestes Depot -37,36%				schlechtestes Depot 0,79%
Zum Vergleich		SMI 51,33%	Rendite Schweizer Bondindex (SBI, höchste Bonität AAA-BBB) 10,04%				

* Die Kennzahl setzt die Rendite ins Verhältnis zum eingegangenen Risiko. Berichtszeitraum: 1.1.2012 bis 31.12.2014. Quelle: Firstfive

► Verhalten der Anleger abzuleiten. «Dahinter steckt die Theorie, dass sich bestimmte menschliche Verhaltensmuster wiederholen», sagt Kay Fischer.

Im Anlagekomitee werden einige Kriterien standardisiert einmal pro Monat angeschaut. Dazu gehören Bewertungskennzahlen wie das Kurs-Gewinn-Verhältnis eines Sektors oder die durchschnittlichen Betriebsgewinnmargen. Diese werden mit dem Gesamtmarkt verglichen. So hat etwa der Sektor Informationstechnologie derzeit mit 15 Prozent eine höhere Betriebsgewinnmarge als

der Gesamtmarkt mit 11 Prozent. «Das fließt als positiver Punkt in die Bewertung dieses Sektors ein», sagt Fischer.

Als Resultat der Analyse werden die zehn Sektoren in drei Risikokategorien unterteilt: hochriskant, marktneutral und tiefes Risiko. «In die drei oder vier riskantesten Sektoren investieren wir gar nicht», so Kay Fischer. Derzeit sind das die Bereiche Energie, Finanzen, Telekom und Versorger. «In Finanztitel investieren wir nicht, weil sich diese noch immer in einem längeren Bärenmarkt befinden.» Das Gleiche gelte für Telekomtitel,

wo die Firmen zudem noch unter Margendruck stünden. «Energiefirmen haben wir nicht im Portfolio, weil wir von weiter fallenden Energiepreisen ausgehen», sagt Fischer.

Aus 1000 mach vier. Dass in einige Sektoren gar nicht investiert wird, unterscheidet Helvetic Trust von vielen anderen professionellen Anlegern, auch von den meisten Fonds für Privatanleger. Diese weichen selten stark von einem Vergleichsindex ab und lassen schon gar nicht einzelne Branchen ganz aussen vor. Meist findet bei ihnen nur eine leichte Über- oder Untergewichtung einer bestimmten Branche im Vergleich zu einem Index statt.

Wenn die Aufteilung nach Anlage-sektoren klar ist, geht es an die Selektion einzelner Aktien. Zuerst wird dabei rein quantitativ gefiltert. So kommen etwa ►

1. RANG Risikoklasse «moderat dynamisch» (12 Monate) Chartvalor, Zürich; Performance: 18,36 Prozent

Der Newcomer Lucas Patt hat im Kalenderjahr 2014 die beste Performance von allen getesteten Vermögensverwaltern erreicht. Wie sein Vorbild Martin Ebner setzt er auf eine Anlagestrategie, die den Einsatz von Optionen beinhaltet.

Der Test

Erstmals wurden Depots im Verhältnis zum Risiko getestet.

Exklusiv für BILANZ wurden echte Kundendepots getestet. Bereits zum vierten Mal führte BILANZ mit dem deutschen Controlling- und Consultinginstitut Firstfive und der Schweizer Firma Portfolio Consulting ein Rating der Vermögensverwalter durch. Dabei melden die Vermögensverwalter ihre Depots zum Wettbewerb an. Sie müssen fortlaufend alle Transaktionsbelege vorweisen. Diese werden von Firstfive ausgewertet, die seit über einem Jahrzehnt Kundendepots in Deutschland analysiert.

Rendite vs. Risiko. Für BILANZ werden die Daten von 97 Depots ausgewertet. Teilnahmerechtig sind Schweizer Vermögensverwalter oder solche mit einer Schweizer Niederlassung. Für das Ranking ist die Performance im Verhältnis zum eingegangenen Risiko relevant, fachtechnisch wird das mit der Sharpe Ratio ausgedrückt, welche die Rendite in ein Verhältnis zu den Wertschwankungen des Depotwertes setzt, statistisch gemessen anhand der sogenannten Volatilität. Daraus gingen die Sieger in vier Risikokategorien hervor, von «konservativ» bis «dynamisch». Die Risikoeinteilung der Depots erfolgt anhand der tatsächlichen historischen Kursschwankungen der Depotwerte. Die Einteilung in eine Risikokategorie im Test kann deshalb auch von derjenigen abweichen, für die sich die Vermögensverwalter angemeldet haben.

Neuanmeldungen. Neue Depots können bereits heute angemeldet werden (www.bilanz.ch/vermoegensverwalter). Sie erhalten bei Anmeldung bis zum 30. April 2015 Vorzugskonditionen, sofern auf dem Formular das Stichwort «BILANZ-Leser» vermerkt wird.

► nur Firmen für eine Investition in Frage, die an der Börse mehr als eine Milliarde Franken wert sind. Zudem sollte die Aktie bei allgemein steigender Börse mehr steigen und bei fallender Börsentendenz weniger fallen als die Durchschnittsaktie. Auch das Momentum einer Aktie spielt eine Rolle, das heisst, wie gut sich der Titel in den vergangenen drei Monaten entwickelt hat. Mittels dieser und sieben weiterer Kennzahlen werden die teilweise über 1000 Aktien pro Sektor gefiltert, bis noch zwanzig bis dreissig Titel übrig bleiben. «Anschliessend diskutieren wir im kleinen Kreis darüber, in welche vier oder fünf Aktien wir pro Sektor investieren», so Kay Fischer.

Überraschungsaktien. «Im Anlagekomitee achten wir darauf, dass ein Unternehmen von einem übergeordneten Trend profitieren kann», sagt Kaspar Grob. Zu diesen Trends zählt er zum Beispiel die deutlich gesteigerte Lebenserwartung oder die Verbesserung der Einkommensstruktur in den Emerging Markets. «Wenn wir bei der Länderanalyse zum Schluss kommen, dass wir eher Europa höher gewichten wollen, dann nehmen wir bei den Einzeltiteln auch eher eine europäische Firma als ein US-Unternehmen», ergänzt Fischer.

Firmen mit einem höheren Börsenwert werden im Portfolio tendenziell höher gewichtet. Auch die Berichte von Bankanalysten haben einen Einfluss auf die Titelauswahl. «Manchmal kommen durch den Filterprozess auch Firmen zum Vorschein, von denen wir noch nie

etwas gehört haben», sagt Fischer. Dazu gehörten jüngst Salmar, eine norwegische Fischfarm, die vor allem Lachs produziert, oder Pilgrim's Pride, ein Hersteller von Hühnerfleisch in den USA (siehe «Gute Zeit für Aktien» auf Seite 63). «Bei solchen Titeln sind wir eher vorsichtig, aber wenn wir in der Analyse zu positiven Schlüssen kommen, dann nehmen wir sie mit einem kleinen Gewicht ins Portfolio auf», so Fischer. Wenn es gut laufe, könne der Investitionsbetrag später auch erhöht werden.

Total investiert Helvetic Trust in ein konzentriertes Portfolio von 40 bis 50 Aktien.

Insgesamt investiert Helvetic Trust so in ein konzentriertes Portfolio von 40 bis 50 Aktien. Damit haben die einzelnen Titel auch einen Einfluss auf die Vermögensentwicklung. «Rund 40 Prozent der Rendite des Depots kommen von der richtigen Titelselektion und 60 Prozent von der richtigen Sektorgewichtung», sagt Fischer.

Helvetic Trust betreibt einen enormen Aufwand für die Auswahl der einzelnen Aktien und der Länder-ETFs. Das Anlageprozedere erscheint vielleicht ge- ►

Die Lieblinge der Vermögensverwalter

Aktien von BASF, Roche und Nestlé liegen am häufigsten in den getesteten Kundendepots.

ISIN	Titel	Anzahl Depots, in denen der Titel vorhanden ist	Investitionsbetrag in Franken
Aktien			
DE000BASF111	BASF	29	3 880 000
CH0012032048	Roche Genusschein	25	3 780 000
CH0038863350	Nestlé	25	3 640 000
BE0003793107	Anheuser-Busch InBev	24	4 610 000
DE000BAY0017	Bayer	24	4 120 000
Fonds			
LU0632979174	FT Emerging Consumer Demand (I)	10	2 030 000
DE0006289309	iShares ESTXX Banks 30-15 UC ETF XETR	10	440 000
LU0144746764	Dexia Bonds New Markets – C Part (Institutional)	8	1 110 000
IE0031442068	iShares 500	7	1 350 000
IE00B4613386	SPDR Barclays EM Local Bd ETF XFRA	6	1 350 000

Gute Zeit für Aktien

Aktien treiben die Renditen der vier Kategoriensieger seit Anfang 2012 an – das dürfte auch in den nächsten zwölf Monaten nicht anders sein.



Manfred Schlumberger,
BHF Bank

Nach dem kräftigen Rally zu Beginn des Jahres wird sich die Aufwärtsdynamik verlangsamen; Rückschlagrisiken nehmen zu. Dennoch wird die Hausse an den europäischen Aktienmärkten weiter von der positiven Konjunktur- und Gewinnentwicklung vorangetrieben. Aktien bleiben alternativ-, allerdings nicht risikolos! Für uns sind der britische Online-/Einzelhändler Next (ISIN: GB0032089863), der finnische Versicherer Sampo (FI0009003305) und der Apple-Zulieferer Dialog Semiconductor (GB0059822006) nachhaltig attraktive Qualitätstitel.



Joachim Mayer,
Commerzbank

Nach den Beschlüssen der Europäischen Zentralbank zum Ankauf von Staatsanleihen erwarten wir – unter Schwankungen – ein freundliches Bild für Aktien im laufenden Jahr. Als konservativer Vermögensverwalter konzentrieren wir uns bei Aktien derzeit auf defensive Dividententitel. Des Weiteren allokieren wir exportstarke Aktien in Europa beziehungsweise binnenorientierte Werte in den USA. Alternativ zum klassischen Angebot setzen wir auf eine rein indexorientierte Strategie etablierter Märkte mittels ETFs mit einem defensiven Options-Management.



Reinhard Pfungsten,
Hauck & Aufhäuser

Seit März kauft die EZB im grossen Stil Anleihen. Die Finanzmärkte werden dadurch umfangreich mit Liquidität versorgt. Gleichzeitig zieht vor allem in Europa die Konjunktur an. Das preiswerte Öl und die Abwertung des Euros unterstützen diese Entwicklung. Das Umfeld für Aktien passt also. Vor diesem Hintergrund sind Konsumwerte wie Metro (ISIN: DE0007257503) und Aktien mit hoher Dividendenrendite – zum Beispiel Daimler (DE0007100000) – interessant. Da die Kapazitäten im Ölsektor übers Jahr weiter reduziert werden, bieten auch Mineralölkonzerne gute Chancen.



Kay Fischer,
Helvetic Trust

Bei den Aktien sehen wir in der Breite ein erstes Hoch im April. Danach empfehlen wir, selektiver zu werden und sich bis im Herbst auf US-, deutsche und Schweizer Aktien zu fokussieren. In diesen Märkten kann ein neuer Zweijahres-Trend ausgemacht werden. Unsere Favoriten sind nichtzyklischer Konsum (etwa Salmar, ISIN: NO0010310956; Pilgrim's Pride, US72147K1088), Gesundheit/Biotech (Gilead Sciences, US3755581036; Biogen Idec, US09062X1037), Industrie (Sixt, DE0007231326; Kier, GB0004915632), zykl. Konsum (Amer Sports, FI0009000285; Valeo, FR0000130338).

ANZEIGE



SILVANO BELTRAMETTI

Mittwoch, 1. April 2015, 21.00 Uhr
Erfahren Sie beim Referat «Umgang mit Veränderungen», wie der ehemalige Skirennfahrer mit seinem Schicksalsschlag umgegangen ist.
Für Reservationen: Telefon +41 (0)81 836 36 36 oder info@suvrettahouse.ch



Lang- und kurzfristig erfolgreich

Drei der vier Langfristsieger schwangen auch im Vergleich über zwölf Monate obenaus.

Risikoklasse konservativ 12 Monate				Risikoklasse ausgewogen 12 Monate			
Sharpe Rang	Ratio*	Performance %	Vermögensverwaltung	Sharpe Rang	Ratio*	Performance %	Vermögensverwaltung
1	3,91	7,96	BHF Trust, Frankfurt am Main Strategie: individuelles internationales Renditedepot	1	3,96	15,24	Hauck & Aufhäuser Privatbankiers, Frankfurt am Main Strategie: Renten international
Performance Ø aller Depots 4,07%		Ø schlechteste fünf 1,14%	schlechtestes Depot 0,08%	Performance Ø aller Depots 6,41%		Ø schlechteste fünf 2,65%	schlechtestes Depot 0,10%
Risikoklasse moderat dynamisch 12 Monate				Risikoklasse dynamisch 12 Monate			
Sharpe Rang	Ratio*	Performance %	Vermögensverwaltung	Sharpe Rang	Ratio*	Performance %	Vermögensverwaltung
1	3,42	18,36	Chartvalor, Zürich Strategie: Aktien weltweit	1	2,01	13,45	Helvetic Trust, Zürich Strategie: Aktien weltweit HELTGCF LE
Performance Ø aller Depots 8,08%		Ø schlechteste fünf 2,56%	schlechtestes Depot 1,56%	Performance Ø aller Depots 6,83%		Ø schlechteste fünf 3,56%	schlechtestes Depot 0,26%
Zum Vergleich		SMI 9,51%	Rendite Schweizer Bondindex (SBI, höchste Bonität AAA-BBB) 6,55%				

* Die Kennzahl setzt die Rendite ins Verhältnis zum eingegangenen Risiko. Berichtszeitraum: 1.1.2014 bis 31.12.2014. Quelle: Firstfive

► rade deswegen etwas überladen. Wer sich wie Fischer, Vujevic und Grob täglich damit auseinandersetzt, bekommt offenbar den Durchblick. Die gute Performance und die Konstanz in den vergangenen drei Jahren lassen darauf schliessen.

Der Newcomer. Um gute neue Vermögensverwalter zu identifizieren, wurde auch die Performance der Depots über die vergangenen ein und zwei Kalenderjahre angeschaut. Dort taucht in der zweithöchsten Risikoklasse jeweils ein Depot des Vermögensverwalters Chartvalor ganz vorne auf, das über ein Kalenderjahr eine Rendite von 18,36 Prozent erreichte und damit alle anderen Depots in den Schatten stellt (siehe Tabelle oben).

Die Chartvalor hat ihren Sitz in Zürich an der Brandschenkestrasse, die zu den Büros des Internetkonzerns Google führt. Die Firma ist als loser Zusammenschluss von einzelnen Vermögensverwaltern organisiert. Das Siegerdepot wird von Lucas Patt gemanagt. Er ist meist nur am Dienstag an der Brandschenkestrasse, weil dann eine Sitzung stattfindet, an der sich die Vermögensverwalter austauschen können. Sonst ist er meist in Weissbad bei Appenzell, wo er mit seiner Frau und vier Kindern lebt.

«Ich könnte den ganzen Tag den US-Finanzsender-CNBC schauen, wo ich neue Anlageideen finde», sagt Patt. Doch

meistens sei er von morgens bis abends mit der Überwachung und Bewirtschaftung seiner Anlagen beschäftigt. «Mein Erfolg hängt stark davon ab, dass ich sehr schnell reagiere», sagt Patt.

Inspiziert zu seinem Anlagestil wurde er von Investor Martin Ebner, der eine Stillhalterstrategie verfolgte. «Ich würde ihn gerne mal persönlich treffen», sagt Patt. Die Stillhalterstrategie funktioniert am besten, wenn die Börse eher seitwärts tendiert und keine grossen Kursausbrüche nach unten oder oben stattfinden. Dazu setzt Patt Optionen ein.

Er schreibt dabei Optionen, die er, vereinfacht gesagt, neu zum Verkauf auflegt. Beispielsweise schreibt er sogenannte Call-Optionen auf Aktien, die er in seinem Depot hält. Damit geht Lucas Patt die Verpflichtung ein, diese Aktien zu einem bestimmten Preis, der höher ist als der aktuelle Aktienkurs, zu verkaufen. Dafür erhält er eine Prämie für den Verkauf der Call-Option und partizi-

piert an Aktienkursgewinnen bis zum definierten Preis. Wenn die Aktie nicht steigt und nicht fällt, ist sein Gewinn die Verkaufsprämie der Call-Option. Wenn die Aktie fällt, dann hat er erst einen Verlust, wenn ihr Kurs mehr fällt, als er durch den Verkauf der Call-Option eingenommen hat. Wenn die Aktie stark steigt, dann wäre er zwar besser gefahren, hätte er nur die Aktie gekauft – aber er streicht trotzdem einen Gewinn ein.

Ähnlich funktioniert das Spiel mit dem Verkauf von Put-Optionen, mit denen sich Lucas Patt verpflichtet, eine Aktie zu einem bestimmten Preis, der meist tiefer liegt als der aktuelle Aktienkurs, zu kaufen.

Die Stillhalterstrategie hat in den vergangenen zwei Jahren für Patt sehr gut funktioniert. Allerdings waren das sehr gute Aktienjahre. Es wird interessant sein, wie sich das Vorgehen in einer Baisse bewährt. Einen gewissen Risikopuffer hat Patt: Er hält immer mindestens 25 bis 50 Prozent Liquidität.

Der Chartvalor-Vermögensverwalter will möglichst bald einen eigenen Fonds verwalten. Bisher hat er nur einzelne Mandate wie jenes für das Gewinnerdepot, dessen Wert bei einer halben Million Franken liegt. Insgesamt verwalte er rund 25 Millionen Franken. ■

Mit einer Rendite von 18,36 Prozent für 2014 stellte Chartvalor alle in den Schatten.

Wer sein Depot mit den besten Vermögensverwaltern aus dem Test vergleichen will, kann dies jetzt auch online machen: www.pensionscoach.ch/anlagen.